

# Pilzgeographische Beobachtungen an Wulstlingen (*Amanita* und *Amanitopsis*) um Basel

Autor(en): **Süss, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935263>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilzgeographische Beobachtungen an Wulst-

Von W. Süss.

Botanischer Name	Fundort	Höhenlage in Meter	Zeit Monat	Bodenbe- schaffenheit
1. <i>Am. caesarea</i> Scop. Kaiserling.	Benken, Basel. (Chiasso)	300—500	5.—9.	Mit Humus be- deckter Lehmboden.
2. <i>Am. ovoidea</i> Bull. Eierwulstling.				
3. <i>Am. verna</i> Bull. Weisser Wulstling.	Reinach—Therwilerwald Luzern(Gütseh. Kt. Aargau.	250—700	5.—9.	Mit Humus be- deckter Kalk- und Sandboden.
4. <i>Am. virosa</i> Fr. Spitzkegeliger Giftwulstling.				
5. <i>Am. phalloides</i> Fr. Grüner Knollenblätterpilz.	Gruet, Altschwilerwald, kurz überall.	250—800	7.—10.	Mit Humus be- deckter Lehms- und Kalkboden.
6. <i>Am. porphyrea</i> Fr. Porphyrbrauner Wulstling.	Gruet, Luzern.	300—600	7.—10.	Obergrund: Sand- diger Moosboden. Untergrund: Lehm, Kalk.
7. <i>Am. recutita</i> Fr. Beschnittener Wulstling.	Gruet, Luzern.	300—600	7.—10.	do.
8. <i>Am. pantherina</i> Cand. Pantherschwamm.	Reinach—Therwilerwald Jura, fast überall.	250—800	7.—10.	Mit und ohne Hu- mus bedeckter Lehm-, Kalkbod.
9. <i>Am. mappa</i> Batsch. (Am. citrina Schäff.) Gelber Knollenblätterpilz.	Gruet, Reinach—Ther- wilerwald, Jura, kurz überall.	250—800	5.—10.	Mit Humus be- deckter Lehm- od. Kalkboden
10. <i>Am. junquillea</i> Quéf. Zitronengelber Wulstling.	Reinachwald, Jura, Lu- zern, Tessin, Brugg.	200—800	5.—9.	Sandiger Kiesel, aber auch auf mit Humus bedeckter Lehm-, Kalkbod.
11. <i>Am. Eliae</i> Quéf. Kammrandiger Wulstling.	Gruet	300—400	6.—9.	Sandiger Kieselb.
12. <i>Am. muscaria</i> L. Fliegenschwamm.	Überall um Basel, Jura.	250—1200	8.—11.	Mit Humus bed. Lehm-, Kalkbod.

lingen (*Amanita* und *Amanitopsis*) um Basel.

Vegetation	Wert	Verbreitung	Gute Ab- bildungen	Bemerkungen
Wiese	Vorzüglicher Speisepilz.	Selten.	Michael 197. Bresadola m. 1. Amateur des champignons 49.	Obwohl ein südlicher Pilz, kommt er auch bei uns vereinzelt vor, so auch um Zürich und Genf.
			Bresadola m. 2.	Fehlt. Ebenfalls südliche Art. <i>Am.</i> <i>coccinea</i> mit rötem Fleischnach ist nach Bresadola nur <i>ovoidea</i> . <i>Am. Barlae</i> nach Quéf. ebenfalls <i>Am. lepiotoides</i> nach „ „
Schattiger Laub- und Nadelwald.	Sehr giftig.	Seltener.	Bresadola m. 4 Obermeyers. Ab- bildung in Heft: Die Knollenblätterpil.	Findet sich an einzelnen Orten recht zahlreich.
	Sehr giftig.	Selten.	Roland.	Wird von einigen Autoren als Abart von <i>verna</i> betrachtet. Kommt um Zürich vor.
Laubw., haupts. unter schattigen Eichen.	Sehr giftig.	Häufig.	Bresadola m. 3. Amat. des champ. Pl. 2. Obermeyers Tabl. 1. Mich. 77. 6. Ausg. Gramb. 66.	Der giftigste und gefährlichste Pilz.
Laub- u. Nadel- wald.	? Nach Michael essbar.	Seltener.	Ricken 73, 3.	Siehe Beschreibung. Wird von Ricken zusammengezogen.
do.	do.	Seltener.	Michael 337	
Laub- u. Nadel- wald.	Giftig.	Nicht selten.	Bresadola m. 7. Ricken 78, 1	
Nadel- u. Laub- wald.	Giftig?	Nicht selten.	Gramberg 65 Ricken 77, 2	Obwohl die Giftigkeit dieses Pil- zes in letzter Zeit in Frage gestellt wird, ist doch grösste Vorsicht ge- boten. Als Speisepilz kommt er auf alle Fälle nicht in Betracht, wegen seiner beim Kochen abschleichen Rettichgeschmack.
Nadel- u. Laub- wald, Gebüsch.	Essbar.	Um Basel nicht häufig.	Ricken 76, 2 Michael 336	
Schattiger Laub- wald, hpts. Eichen	Essbar.	Selten.	Ricken 77, 1	
Nadel-, Laub- Gemischt. Wald.	Giftig.	Häufig.	Gramberg 64 Mich. 74. Variat. umbrina Mich. 75.	

Botanischer Name	Fundort	Höhenlage in Meter	Zeit Monat	Bodenbe- schaffenheit
13. <i>Am. strobiliformis</i> Vitt. Fransiger Wulstling.	Allschwilerwäldchen, Bateria, Wasserreservoir.	250—400	7.—10.	Mit Humus bedeckt, Lehm- bod.
14. <i>Am. solitaria</i> Bull. Einsiedlerwulstling.				
15. <i>Am. umbella</i> Paul. Cremelblättriger Wulstling.	Gruet.	300	8.—9.	Mit Humus bed. Kalk-, Lehm- bod.
16. <i>Am. excelsa</i> Fr. Eingesenkter Wulstling.	Oberhalb Brunnen.	500—700	7.—9.	Mit Humus bed. Kalkstein.
17. <i>Am. cariosa</i> Fr. (Am. ampl.) Zellighohler Wulstling.				
18. <i>Am. valida</i> Fr. Breimender Wulstling.	Olten, Jura, Kreuzlinger- weide.	400—800	7.—10.	Mit Humus be- deckter Kalk.
19. <i>Am. spissa</i> Fr. Gedrängener Wulstling.	Rütihard, fast überall um Basel.	250—950	5.—10.	Mit Humus bed. Kalk und Lehm.
20. <i>Am. rubescens</i> Fr. (Am. pustulata Sch.) Perlschwamm.	Überall um Basel, Jura.	250—1200	5.—10.	Mit Humus bed. Kalk-, Lehm- bod.
21. <i>Am. aspera</i> Fr. Rauher Wulstling.	Therwilerwald.	350—500	8.—10.	Mit Humus bed. Lehm- boden.
22. <i>Amanitopsis vaginata</i> Bull. Ringloser Wulstling.	Überall um Basel.	250—1000	5.—10.	Mit Humus bed. Lehm-, Kalk- bod.
23. <i>Amanitopsis stragulata</i> Fr. Doppelbescheideter Wulstling.	Reinacherwald, Möhlin.	300—400	6.—9.	Mit Humus bed. Lehm- boden.

**Pilzkalender.**

Von H. W. Zaugg.

**19. Voreilender Schüppling.** (*Pholiota praecox* Pers.). Essbar. Auch «früher Schüppling» genannt. Der bis 8 cm breite, zuweilen dünnfleischige ziemlich weiche Hut ist erst gewölbt, später flach, weisslich—gelblichweiss. Die Blätter sind am Stiel abgerundet—angeheftet, stehen ziemlich gedrängt, sind erst blass, dann bräunlich und zuletzt olivbraun. Der dünne Stiel wird 5—9 cm hoch, ist jung markigvoll, später hohl und weiss. Der bald verschwindende Ring an der Stielspitze ist oft zerschlitzt. Der Geruch ist schwach dumpfig—mehlartig. Der frühe Schüppling kommt nicht gerade häufig vor und kann gegessen werden. Zwischen Gräs im Walde.

**25. Stockschwämmchen** (*Pholiota multabilis* Schff.). Vorzüglich. Erst braun oder fuchsiggelblich, vom Rande her auslassend

bis blassgelb, Mitte dunkler bis fuchsrotlich. Der Hut wird 3—6 cm breit, ist dünnfleischig, halbkugelig—gewölbt—verflacht, zuweilen niedergedrückt oder verbogen, mit anfangs eingebogenem Rande. Die Blätter sind ungleich lang, angewachsen und laufen oft am Stiel etwas herab. Sie sind ziemlich breit, gelblichweiss bald bräunlich—zimmetbraun. Der 0.5 cm dicke, 3—6 cm hohe Stiel ist erst voll, später hohl, steif, oft gekrümmt und trägt an der Stielspitze einen zarten Ring. Unterhalb dieses Ringes ist er sparrig—schuppig, oberhalb desselben feinstreifig. Die Stockschwämmchen wachsen büschelig oder rasig an alten Laubholz-Stümpfen. Sie werden mitunter mit dem Schwefelköpfchen verwechselt, mit welchem sie zuweilen den gleichen Stock bewohnen.

Vegetation	Wert	Verbreitung	Gute Ab- bildungen	Bemerkungen
Laubwald, Wald- wies., gem. Wald.	Essbar.	Nicht selten.	Ricken 81. Amat. des champ. pl. 94.	
	Essbar.			Nach meiner Ansicht mit strob. identisch.
Laub- und gem. mischer Wald.	Essbar.	Selten.		Eine Abart von strobiliformis.
Gebirgsnadel- u. Laubwald.	Giftig.	Selten.	Kromholz 14— 17, Tafel 29.	Fehlt um Basel.
				Fehlt um Basel.
Nadelwald.	Wert noch un- bestimmt.	Selten.		Steht spissa nahe.
Laub- u. Nadel- wald. (Buchen)	Essbar.	Häufig.	Michael 76. Bresadola n. 10.	
Laub-, Nadel- u. gemischter Wald.	Essbar.	Sehr häufig.	Grauberg 62. Michael 73. Am. des champ. 4.	
Nadel- und Laub- wald.	Giftig.	Selten.	Bresadola n. 11.	
Überall in Wäl- dern u. Anlagen.	Essbar.	Häufig.	Graub. 61. Mich. 196. Bres. n. 12. Am. d. champ. 33.	Man achte auf die vielen Abarten.
Gemischter Wald Nadelwald.	Essbar.	Seltener.	Ricken 82/4 nur schematisch.	

Ein vorzüglicher und gesuchter Speise-  
pilz.

**Die Dachpilze.** (*Pluteus* Fr.).

Etwa 17 Arten umfassend, gehört die Gattung der Dachpilze zu den meist an Stümpfen wachsenden Blätterpilzen. Es sind grössere oder kleinere, dünnfleischige oder fast häutige Fruchtkörper mit oft fädiger, faseriger oder auch schwachschuppiger Hutbekleidung. Die zuerst weisslichen, selten gelblichen, auffallend weissen Blätter werden später Fleischrot, sind frei oder doch nur schwach angeheftet. Der schlanke Stiel ist vom dachförmigen Hute abgesetzt, meist gestreift oder auch schwarzfaserig. Der Sporenstaub ist rosa- oder fleischrötlich.

**21. Rehbrauner Dachpilz.** (*Pluteus cervinus* Schff.) Essbar. Der 6—9—12 cm breite Hut ist ausgewachsen sehr dünnfleischig, jung glockig, dann ausgebreitet, zuweilen welligrunzelig, glatt seidenfaserig bis faserschuppig, fast kahl, feucht glän-

zend, russfarben—bräunlichgrau, manchmal braungelblich mit helleren Flecken, auch grau. Die Lamellen sind frei, ziemlich breit, etwas hauchig, erst weiss, dann rötlich bis fleischfarben. Der zirka 1 cm dicke Stiel ist 5—9 cm hoch, jung voll, später fast hohl, zuweilen am Grunde schwachknollig, auf weissem Grunde grauschwarzfaserig, oft etwas verdreht. Der Rehdachpilz kommt in und an faulenden Stämmen und Stöcken vor.

**Rötlinge.** (*Entoloma* Fr.)

Zu den Blätterpilzen gehörend, umfasst die Gattung der Rötlinge etwa 26 Arten. Ihr Sporenstaub ist blassrötlich—fleischrosa. Ebenfalls nur dünnfleischige\* bis fast häutige Pilze mit oft seidigglänzendem, glattem oder feinschuppigem Hute und mit meist faserigem, schlankem Stiel, welcher nie Spuren einer Hülle trägt. Die Blätter sind buchtig angewachsen und werden durch die Sporen fleischrot.

\* Ausser dem Riesenrötling *Ent. lividum* Bull.